

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887

32 (15.3.1887)

Durlacher Wochenblatt.

N. 32.

Ercheint wöchentlich zweimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mk. 60 Pf.

Dienstag den 15. März

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
zeilige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tag zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 11. März. [Karlsruh. Ztg.]
Von Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog sind seit unserer letzten Mittheilung andauernd die günstigsten Nachrichten hierher gelangt. Seine Königliche Hoheit unternahm in der letzten Zeit vielerlei Ausflüge in die nähere und fernere Umgegend von Cannes, wobei besonders viele größere Fußpartien gemacht wurden. Auch zu Wasser haben Ihre Königlichen Hoheiten wieder Ausflüge unternommen, so z. B. nach der Insel St. Honorat, woselbst beim schönsten Wetter im Freien gespeist werden konnte. Am Geburtstag Seiner Majestät des Königs von Württemberg begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten nach Nizza, um Ihre Glückwünsche darzubringen, und wurden von den Württembergischen Majestäten zum Frühstück geladen. Bei diesem Anlaß besuchten Ihre Königlichen Hoheiten auch Ihre Hoheiten den Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha, sowie andere dormalen in Nizza weilende Fürstlichkeiten. Die sehr günstigen Witterungsverhältnisse in Cannes haben bisher den glücklichsten Einfluß auf die Gesundheit des Erbgroßherzogs geübt, so daß man hoffen darf, es werde der dortige Winteraufenthalt von dem gewünschten Erfolg begleitet sein.

Karlsruhe, 10. März. Fürst Wilhelm von Löwenstein-Wertheim (Freudenberger Linie) ist heute Nachmittag 3 Uhr, 70 Jahre alt, dahier gestorben. Der Verewigte war erblicher Reichsrath des Königreichs Bayern, Königlich Württembergischer und Großherzoglich Badischer Standesherr und nahm in letzterer Eigenschaft häufig Theil an den Sitzungen unserer ersten Kammer.

Für das Scheffel-Denkmal, das in Karlsruhe errichtet werden soll, sind bis jetzt 28,633 Mk. 54 Pf. eingegangen.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser empfing am Donnerstag Mittag Herrn v. Lesseps und hatte der be-

rühmte Franzose auch die Ehre, zu der bei den kaiserlichen Majestäten am Donnerstag stattgefundenen Soirée eingeladen zu werden. Der Kronprinz, welcher mit antwosend war, unterhielt sich längere Zeit sehr lebhaft mit Herrn v. Lesseps und erinnerte er denselben daran, daß er bereits bei der Einweihung des Suezkanals seine persönliche Bekanntschaft gemacht habe. Als Grund seiner Berliner Reise hat Herr v. Lesseps die Ueberreichung der Insignien als Großoffizier der Ehrenlegion an den französischen Botschafter, Herrn Herbet, bezeichnet und soll er hierbei erklärt haben, daß die große Mehrzahl seiner Landsleute ganz entschieden friedlich gesinnt sei und daß man in Frankreich die Thätigkeit des Herrn Herbet zur Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Kabinetten von Paris und Berlin sehr wohl zu schätzen wisse. Die auszeichnende Aufnahme, welche Herrn v. Lesseps in der Reichshauptstadt und speziell am kaiserlichen Hofe zu Theil geworden ist, hat in den maßgebenden Pariser Kreisen sehr angenehm berührt.

* Die Geburtstagsfeier des Kaisers von Rußland (11. März) hat den äußerlichen Anlaß zu einer mehrfachen Betonung der zwischen Berlin und Petersburg bestehenden offiziellen Beziehungen gegeben. Dem Czaren wurde dem Staatssekretär Grafen Bismarck der Weiße Adlerorden verliehen und außerdem hatte Fürst Bismarck eine längere Unterredung mit dem russischen Botschafter.

Berlin, 11. März. Der Reichstag hat in seiner heutigen Sitzung die Militärvorlage ohne Debatte in namentlicher Abstimmung mit 227 gegen 31 Stimmen angenommen. 84 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Die Gruppierung bei der Abstimmung war dieselbe wie bei der zweiten Lesung. Das Resultat der heutigen Abstimmung wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt. Hierauf kam die deutschfreisinnige Resolution zu Gunsten einer Reichseinkommensteuer zur Verathung. Ricker begründet die Resolution, die eine Forderung der Gerechtigkeit sei. Im Falle der Ablehnung würde dieselbe später wieder eingebracht werden. Abg. v. Huene (Zentr.) ist mit der schärferen Heranziehung der Vermögens zur Steuer einverstanden, nicht aber mit dem vorgeschlagenen Weg, der bei den verschiedenen Steuer-

systemen der Einzelstaaten zu Ungerechtigkeiten führen würde. Er bittet deshalb um Ablehnung des Antrags. Grillenberger erklärt, die Sozialisten würden der Resolution zustimmen. Miquel (nat-lib.) beantragt motivirte Tagesordnung. Die Resolution wolle, allen Grundslagen der Besteuerung in Deutschland entgegen, für bestimmte Zwecke eine besondere Steuer schaffen. Seine Partei werde die Vorlage der Regierung erwarten. Sie halte unverändert an ihrem alten Programm fest, das Reich in seinen Einnahmen selbstständig zu machen. Meyer-Halle (Dfr.) spricht für die Resolution, v. Hellborn (kons.) dagegen. Der Reichstag lehnte schließlich die Resolution gegen die Stimmen der Deutschfreisinnigen und Sozialdemokraten ab und erledigte darauf kleinere Rechnungsvorlagen.

* Unter den Mitgliedern der kirchenpolitischen Kommission des Herrenhauses ist eine Verständigung bezüglich einer Modifikation der Kopp'schen Anträge unter Zustimmung der Regierung erzielt worden und gilt nunmehr die Annahme des neuen Kirchengesetzes als gesichert.

* Im Potsdamer Stadtschloße hat am Samstag die feierliche Taufe des jüngstgeborenen Sohnes des Prinzen Wilhelm von Preußen im Beisein zahlreicher fürstlicher Persönlichkeiten stattgefunden.

* Zum Geburtstag des Kaisers wird General Carneiro in Berlin eintreffen und dem Kaiser Namens des Königs Dom Luis einen in Portugal gearbeiteten Degen überreichen.

* Der Rücktritt des Staatssekretärs für Elsaß-Lothringen, v. Hofmann, wird als das Zeichen eines bevorstehenden gründlichen Systemwechsels im Reichslande anlässlich des schlechten Wahlausfalles und zwar im Sinne eines strengeren Regiments betrachtet. Das Experimentiren soll also von Neuem losgehen!

Frankreich.

* Die Melinit-Explosion im Belforter Arsenal hat mehr Opfer gefordert, als die ersten offiziellen Berichte angaben. Von den mit der Manipulation — dem Füllen von Granaten mit Melinit — beschäftigten 16 Militärpersonen wurden drei sofort getödtet, vier tödtlich verwundet und die übrigen neun erhielten schwere Verletzungen. Die Explosion ist dadurch herbeigeführt worden, daß das zur Füllung bestimmte

Feuilleton.

Das goldene Kalb.

Novelle von S. v. Ziegler.

(Fortsetzung.)

4.

Baroneß Jutta weilte seit einem Jahre in der Residenz, im Hause der Frau von Granau. Obwohl Jutta bereits in der Pension gewesen war, so sollte sie im Hause dieser Dame doch noch eine Art hohe Schule in Bezug auf das high life durchmachen, da Juttas ehrgeiziger Vater aus der Tochter durchaus eine Weltkame ersten Ranges machen wollte, wozu er das einsame Ternau für nicht recht geeignet hielt. Es war gewissermaßen ein höheres Pensionat, welches Frau von Granau hielt und welches von jungen Damen der Aristokratie in der Regel ein Jahr nach der gewöhnlichen Pensionatszeit besucht wurde.

Jutta von Ternau war in dem Jahre eine gefeierte Schönheit und gewandte Weltkame geworden. Ueberall, wohin sie kam, wurde sie bewundert und mit Huldigungen überhäuft, und Frau von Granau war sehr stolz auf ihren Zögling.

Heute war bei Frau von Granau Empfangsabend. Fräulein von Ternau hatte Toilette gemacht. Das mattblonde Cachemirkleid war herrlich mit echten Points garnirt, reiche Korallenranken hielten dieselben hier und da

empor, auf der Schulter und im Haar ruhte ein gleicher Zweig; die junge Dame neigte sich lächelnd zu ihrem Spiegelbilde, sie wußte genau, daß sie heute besonders gut aussah, sie nahm langsam Handschuhe und Fächer, um hinüber in den Salon zu gehen.

„Wenn mich Vorberg sehen könnte,“ lächelte sie leise vor sich hin, „er war während der Herbstferien noch glühender in seinem Courmachen und ich wette, das geheimnißvolle Armband neulich stammte auch von ihm. Ich habe es heute zum ersten Male angelegt. Ob nur Szeepinsky da sein wird? Gestern in der Oper versprach er es. Und Doktor Salten, der gute Alexander aus dem Pfarrhause, kommt gewiß auch, er ist furchtbar langweilig und steif geworden, aber seine Augen folgen mir überall hin. Er weiß freilich nicht einmal, wie er mich anreden soll. Es ist eben so gut Spielerei als mit Vorberg; bah, ich, die Baroneß Ternau, werde doch keinen getauften Juden heirathen, auch wenn er noch so reich ist!“

Mit unnachahmlichem Hochmuth warf sie das hübsche Köpfchen empor, dann lachte sie laut auf.

„Aber deshalb kann ich doch mit ihm spielen. Es ist ganz amüsant. Freilich, Szeepinsky gefällt mir besser, und den kann ich auch vielleicht heirathen.“

Die Uhr schlug und es pochte an die Thür.

„Bist Du fertig, Jutta? frug eine Freundin aus der Pension.

„Adelheid! Weißt Du nicht, ob Dein Vetter Szeepinsky heute Abend kommt?“

„Nein, über diese Coquette! Sie weiß, daß er bis über die Ohren in sie verliebt ist.“

Jutta wurde sehr roth als sie den Arm ihrer Freundin nahm, welche eine ebenso reiche Toilette trug.

„Aber, Adelheid, wenn Frau von Granau das hörte?“

„Oh, die weiß es und freut sich gewiß sehr, wenn durch sie eine gute Parthie zusammenkommt. Und Du bist eine solche, Jutta; schön, vornehm, reich. Adolfs von Szeepinsky braucht eine solche Frau, ich würde mich wirklich freuen, wenn Ihr —“

„Jetzt schweig, Adelheid; ich bin noch so jung, daß es mit dem Heirathen nicht so eilig ist.“

„Dann ist noch Doktor Salten da, Dein schöner Jugendfreund mit dem blonden Vorkbart und dem chevaleresken Benehmen; der würde mir viel besser gefallen, als Vetter Adolfs.“

Jutta zuckte mitleidig die Achseln, aber sie war doch roth geworden, denn sie wußte ganz gut, wie es um Alexanders Herz stand.

„Aber, Adelheid, er ist bürgerlich und was noch schlimmer ist, er hat kein Vermögen. Ohne Geld heirathe ich nicht, denn wenn Papa auch Geld besitzt, so brauche ich auch sehr viel. Ich bin an Reichthum gewöhnt, und kann ihn nicht missen. Um genug Geld zu besitzen, wäre ich vielleicht zu jedem Opfer bereit, denn Armuth ertrüge ich nimmermehr.“

Melinit überhitzt war. Offenbar ist es eine seltsame Fügung, daß französische Soldaten zuerst die Wirkungen dieses furchtbaren Sprengmaterials erfahren mußten!

* Aus Nizza und Umgebung werden neue Erdererschütterungen gemeldet; irgendwelche Folgen haben dieselben jedoch nicht gehabt.

Belgien.

* Die belgische Feldarmee wird nach dem neuen Plane der belgischen Regierung aus 65,000 Mann bestehen. Für Lüttich und Namur sind nach Beendigung der Befestigungsanlagen 12,000 Mann, für Antwerpen 25,000 Mann und für die anderen besetzten Plätze 28,000 Mann erforderlich, so daß die belgische Gesamtarmee künftig 130,000 Mann zählen wird. Es ist aber mehr als fraglich, ob dieselben in einem künftigen deutsch-französischen Kriege genügen würden, die Neutralität des Landes zu sichern, gegenüber den vielen Hunderttausenden, mit denen die kriegführenden Parteien auf dem Plane erscheinen werden.

England.

* Aus England meldet man Meinungsverschiedenheiten im Ministerium Salisbury in der irischen Frage. Speziell der Schatzsekretär Goschen soll mit den Bestimmungen des neuen für Irland zu erlassenden Agrargesetzes nicht einverstanden sein.

* Die Meldung, der seines Dienstes entlassene Oberzeichner im Arsenal zu Chatam habe einem Mitgliede der amerikanischen Gesandtschaft in London wichtige Zeichnungen verkauft, ist nicht richtig. Wenigstens erklärte der erste Lord der Admiralität, Hamilton, in der Freitagssitzung des Unterhauses, daß gegen die amerikanische Gesandtschaft keine bezügliche Anklage vorliege, es ist aber gewiß, daß sich eine Verschuldung in den Besitz geheimer Pläne der Admiralität gesicht hat.

Italien.

* Das kaum erst neu konstituierte italienische Ministerium Depretis-Robolant hat schon wieder einen parlamentarischen Ansturm überstehen müssen. Derselbe ging von Crispi, dem Führer der vereinigten Opposition aus, welcher in der Deputiertenkammer ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung beantragt hatte. Die Deputiertenkammer lehnte den Antrag in der Freitagssitzung nun zwar ab, jedoch nur mit einer Mehrheit von 20 Stimmen, wobei noch diejenigen der Minister und der Generalsekretäre mitgerechnet sind. Der Ministerpräsident Depretis hatte in der bezüglichen Debatte eigens erklärt, er wolle eine starke Majorität und ließ durchschimmern, daß er zu Gunsten Crispi's zurücktreten würde, wenn ihm nicht ein zweifelloses

Vertrauensvotum erteilt würde. Die erzielte absolute Regierungsmehrheit von 20 Stimmen ist aber wohl schwerlich als ein besonders glänzendes Vertrauensvotum für das gegenwärtige italienische Kabinett aufzufassen und so wird man vielleicht wieder von einer neuen Demission Depretis' hören.

* In der Provinz Porto Maurizio fand am Freitag Nachmittag abermals ein Erdbeben statt, doch scheint dasselbe keinen Schaden angerichtet zu haben.

Serbien.

* Der Empfang des neuen österreichischen Gesandten in Belgrad, v. Hengelmüller, durch den König Milan dokumentiert abermals in seinem Verlauf die Herzlichkeit der österreichisch-serbischen Beziehungen und verbürgen diese die Fortdauer einer Politik, welche für die gedeihliche Entwicklung der Dinge auf der Balkanhalbinsel die besten Garantien bietet.

Bulgarien.

* Auch der zweite Akt des Strafgerichts von Rustschuk ist nun beendet. Am Freitag verurtheilte das dort eingesetzte Kriegsgericht den Marinekapitän Rissimow und zwei Civilisten, welche der Theilnahme am Aufstande beschuldigt waren, und zwar ersteren zu einjähriger Festungshaft, letztere zum Tode. 300 jüngere Soldaten wurden begnadigt, 125 ältere zu ein- bis dreijährigem Gefängniß verurtheilt. Wie es heißt, überreichten die letzteren ein Gnadengesuch. — Zur diplomatischen Situation, resp. über die Verhandlungen der Mächte über die Rustschuker Hinrichtungen liegt nichts Neues vor.

Markt-Bericht.

Durlach, 12. März. Auf dem heutigen fog. Stumpfenmarkt wurden für nachstehende Saattrüchte folgende Preise bezahlt: Weizen, wovon etwa 10 Btr. vorhanden waren, galt Mk. 2,70—80 das Sester; Roggen kostete je nach Qualität Mk. 2,50—60 per Sester, und Gerste wurde mit Mk. 1,50—60 pro Sest. bezahlt.

Verchiedenes.

— In Leipzig ist Professor Dr. Karl Reclam, der durch seine populären Schriften und seine Thätigkeit auf dem Gebiet der öffentlichen Gesundheitspflege weithin bekannte Polizeiarzt, und in Stuttgart der verdiente Bildhauer Ludwig v. Hofer gestorben.

— Der große Danziger Weinverfälschungsprozeß hat nunmehr mit der Freisprechung sämtlicher Angeklagten geendet. Der Prozeß war durch Urtheil des Reichsgerichts zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer in Elbing zurückverwiesen worden.

Sie erröthete, als er jetzt ihre Hand mit tiefer Verneigung an die Lippen preßte. Es lag eine den Anderen verborgene Leidenschaft in seiner Bewegung.

„Wie ist Ihnen die Oper bekommen, mein gnädigstes Fräulein,“ fragte er halblaut, während seine Kouline Adelheid lachend an Weiden vorüberschritt; „ich habe die ganze Nacht jene Minnesänger des Mittelalters beneidet, daß sie so kühn und frei ihrer Dame dienen durften, während heute —“

„Ich danke, Herr von Szepinsky, mir ist der Troubadour, wie sie sehen, sehr gut bekommen; doch sehen Sie, wie Frau von Granau uns fixirt; lassen Sie mich zu ihr und dann à revoir!“

Mit tiefer Verneigung trat der Pole zurück; als sie gegangen, murmelte er lächelnd: „Schön und reich! Herz mein Herz, was willst Du mehr!“

Der Salon füllte sich; mehrere Familien der Stadt mit ihren Söhnen und Töchtern erschienen, man lachte, plauderte, trank Bowle bis endlich das Zeichen zum Beginn des Musizirens gegeben wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

— Einer der größten Mechaniker, wenn nicht in Wahrheit der größte, ist Josef Fraunhofer gewesen. Er war am 6. März 1787 zu Straubing geboren und ist am 7. Juni 1836 in München, wo auch in der Maximilianstraße sein Denkmal steht, gestorben.

— Ein neuer Planet ist am 25. Februar von Dr. Palisa auf der Sternwarte in Wien im Sternbild des Löwen entdeckt worden. Er ist 12,5 Größe und geht der 265. Planet von den bekannt gewordenen kleinen Planeten zwischen Mars und Jupiter, falls er nicht gar diesseits der Marsbahn, d. h. zwischen Erde und Mars, sich befindet.

— „Vater Baumann“ in Berlin, der älteste dortige Veteran aus den Befreiungskriegen, ist am vorigen Donnerstag Abend, 94½ Jahre alt, gestorben. Er hatte schon in der Rheinbund-Armee unter Napoleon gedient, war dann aber in preussische Gefangenschaft gerathen und 1813 freiwillig gegen Napoleon marschirt. Bis zuletzt ist er noch rüstig gewesen.

— In Hamburg hat eine Anzahl sozialdemokratischer Wähler sich in verschiedene Wählerlisten eintragen lassen und auf Grund dieser Eintragungen mehrmals gewählt. Die Unternehmung über das strafbare Verfahren ist eingeleitet.

Karlsruhe, 1. Febr. Der Ortsgesundheitsrath erläßt folgende Bekanntmachungen: „In einer in sechs Sprachen abgefaßten Kellame preist ein gewisser S. Cléry in Marseille ein Pulver gegen Asthma an, welches durch den bei der Verbrennung sich entwickelnden Dampf selbst in den schwersten Fällen der Schwindhucht heilsam wirken soll. Die Untersuchung ergab, daß das Pulver ein Gemisch von Salpeter und eingetrockneten Blättern des Lobelienkrautes ist. Die Wirkung kann nur eine ganz vorübergehende sein; jedenfalls ist das Mittel zur Heilung Schwindhüchter gänzlich ungeeignet. Die Schachtel mit Inhalt ist höchstens 50 Pf. werth, weßhalb der Preis von 3 Frls. 50 C. als ein übermäßiger bezeichnet werden muß. Wir warnen vor dem Ankauf dieses angeblich von den Ufern des Rothen Meeres stammenden Mittels.“ — „Schon mehrfach haben wir auf den in großem Maßstab getriebenen Verkauf von „Sichtketten mit Flußableitung“ hingewiesen. In neuerer Zeit verspricht ein gewisser Adolf Winter, Fabrikbesitzer in Stettin, Oberwieß Nr. 2, in seinen vielfach verbreiteten marktstreuerischen Reklamen „sicherste Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus“ durch seine „verbesserten Gichtapparate“, welche außerdem noch gegen eine große Anzahl anderer Krankheiten wirken sollen. Eine solche „Sichtkette“ vermag ihrer mangelhaften Zusammenfügung wegen nur einen sehr schwachen elektrischen Strom zu erzeugen, welcher überdies nach 2- bis 3maligem Gebrauch seine Wirksamkeit fast ganz verliert. Ein weiterer Mangel der Sichtketten besteht darin, daß der schwache Strom ganz von äußeren Zufälligkeiten, wie Beschaffenheit der Haut des Trägers, Grad der Schweißabsonderung u. s. w., abhängig und in Folge davon unkontrollierbar ist. Die A. Winter'schen Sichtketten müssen daher trotz ihrer angeblichen Verbesserung als durchaus ungeeignet zur elektrischen Behandlung von Krankheiten bezeichnet werden. Ueberdies ist noch besonders hervorzuheben, daß die Mehrzahl der Krankheiten, welche Winter auf die angegebene Weise heilen will, sich nicht zu einer elektrischen Behandlung eignet. Der Preis von 8 Mk. für eine Sichtkette ist unverhältnißmäßig hoch, da die Herstellungskosten mit Material und Arbeitslohn etwa 3 Mk. betragen. Wir warnen wiederholt vor Ankauf dieses unwirksamen Mittels.“

Dort sowohl wie in Berlin ist die 100jährige Feier seines Geburtstages durch Festakte, denen Männer der Wissenschaft und der Kunst, Vertreter der Staatsbehörden und Männer der Technik, Optiker und Mechaniker in reicher Zahl beizuwohnen, begangen worden. Professor Helmholz charakterisirte den Todten kurz und bestimmt als „Brillenschneider“. Seine Leidenschaft war es, das Glas in der unbedingtesten Reinheit und Schärfe darzustellen, das Schleifen und Poliren der Linsen bis zur Vollkommenheit zu bringen. So hat sich Fraunhofer vom armen Glaserlehrling, der kaum lesen und schreiben konnte, zum berühmtesten Mechaniker der Neuzeit aufgeschwungen.

— Der f. J. berühmte Menschenkennner Knigge gab den Rath: Glaube immer, daß die meisten Menschen nicht halb so gut sind, wie ihre Freunde sie schildern, und nicht halb so böse, wie ihre Feinde sie auschreien. Deshalb jagte auch König Ernst August zu der Stiftsdame, welche ihm klagte, die Leute sagten ihr nach, sie habe Zwillinge bekommen: Meine Liebe, ich glaube immer nur die Hälfte von dem, was die Leute sagen.

— Der neue Jesuiten-General, der schon seit drei Jahren stellvertretend regiert hat, ist Vater Anderledy, ein Schweizer. Mancher Mann möchte wissen, welche Stellung er zu Jacobinis Papstbriefen einnimmt, er sagt aber kein Wort.

— Die bekannte Jugendschriftstellerin Maria Galm ist in Kassel gestorben.

„Aber, Zutta, wie Du nur redest! Ich heirathe einmal nur aus Liebe,“ bemerkte Adelheid.

„Wie einseitig Du redest, es ist gerade als wenn Luise Salten spräche. Ist nun der Erwählte arm wie eine Kirchenmaus, so muß Du die eleganten Toiletten ausziehen, um zu kochen und zu waschen. Hu, mich schaudert! Wie würden meine Hände aussehen!“

Lächelnd streckte sie die kleine Hand aus. Dieselbe war weiß und wohl gepflegt und funkelte von Ringen; die Freundin schüttelte den Kopf, allerdings, Zutta würde sich schlecht zur stillwaltenden, fleißigen und sparsamen Hausfrau eignen.

„Ich weiß doch nicht,“ meinte Adelheid sinnend, „wenn ich einen Mann wie Salten liebte, ob ich da nicht Alles vergessen möchte. Er ist in der Geselligkeit ebenso beliebt als in der Praxis, denn seine beiden letzten Operationen haben ihm einen Namen gemacht. Zutta, er betet Dich an.“

„Hu, das that er als Student, jetzt ist er aber abgekühlt. Aber komm in den Salon, ich höre schon Stimmen.“

Frau von Granau saß beim Eintritt der beiden jungen Damen auf dem Sopha und mehrere junge Männer standen in lebhafter Unterhaltung um sie her. Einer derselben, ein schlanker, junger Mann, mit dunklem Bart und Augen und unverkennbarem, fremden Typus, wandte sich mit ausleuchtenden Augen zu den jungen Damen, besonders zu Zutta. Es war Herr von Szepinsky, ein polnischer Edelmann.

Die Verwendung der Erträgnisse aus dem August-Georg-Armen-Apothekensfond betreffend.

Nach höchster Entschliessung aus Großh. Staatsministerium vom 3. Februar 1875 Nr. 213 sind die Erträgnisse des Armen-Apothekensfonds in Baden nach Abzug der Lasten und Verwaltungskosten dazu zu verwenden, um für arme kranke Personen aus den anspruchsberechtigten Landorten der vormaligen Markgrafschaft Baden-Baden und zwar nach dem Willen des Stifters ohne Unterscheidung der Konfessionsangehörigkeit die Kosten der Aufnahme in das Armenbad zu Baden zu bestreiten oder zur Bestreitung solcher Kosten Beiträge zu leisten. Nebstdem dürfen daraus auch Unterstützungen anderer Art zum Zwecke der Verpflegung armer Kranker der genannten Orte gewährt werden.

Gesuche um Berücksichtigung bei Vertheilung der Stiftungserträgnisse für das Jahr 1887 sind innerhalb 14 Tagen bei dem Armenrath der Heimathorte unter Anschluß eines ärztlichen Krankheitszeugnisses einzureichen. Nach Anfluß dieser Frist hat der Armenrath sämtliche Bewerbungen mit feiner Aeußerung hinsichtlich der Hilfsbedürftigkeit und Würdigkeit der einzelnen Bittsteller dem Großh. Bezirksamte vorzulegen. Karlsruhe den 2. März 1887.

Großh. Verwaltungshof.

Die Visitation der Blyableiter betreffend.

An die Bürgermeisterrämter des Bezirks. Nr. 3045. Alljährlich muß eine Visitation sämmtlicher Blyableitungen vorgenommen werden und zwar abwechselnd in einem Jahr mittels des Galvanoskops, im andern durch sorgfältige äußere Besichtigung der Leitung ihrer ganzen Länge nach. Eine Besichtigung der Blyableitungen von der Straße aus mittels Fernrohres ist ungenügend.

Zur Vornahme jener Besichtigungen ist empfohlen der Schlossermeister Daler von Karlsruhe, welcher mit dem erforderlichen Galvanoskop versehen, auch mit dessen richtiger Anwendung vertraut und befähigt ist, kleine Schäden der Leitung sofort an Ort und Stelle auszubessern. Derselbe hat sich verpflichtet, die für solche Visitationen geordneten, nachstehend verzeichneten Gebühren nicht zu überschreiten:

a. Bei Anwendung des Galvanoskops:

- 1. für eine Auffangstange nebst Leitung 2 Mk. — Pf.,
2. für jede weitere Auffangstange 1 Mk. 50 Pf.,
3. für die Blyableitung eines Kirchturms 10 Mk. — Pf.,
4. für diejenige eines hohen Fabrikamins 6 Mk. — Pf.

Bei diesen Anätzen ist die Untersuchung der Ableitungen und der Bodenleitungen inbegriffen.

b. Bei bloßer Besichtigung (ohne Anwendung des Galvanoskops):

- 1. für jede Auffangstange eines gewöhnlichen Gebäudes 1 Mk. — Pf.,
2. für die Auffangstange eines Kirchturms oder hohen Fabrikamins 2 Mk. — Pf.

Ist die Untersuchung außerhalb des Wohnsitzes des damit Beauftragten vorzunehmen, so wird außer den obigen Gebühren noch eine Ganggebühr von 20 Pf. für den Kilometer des zurückgelegten Wegs verwilligt.

Diese Ganggebühr wird, falls die Untersuchung sich auf eine Mehrzahl von Gebäuden erstreckt, auf die Eigenthümer der letzteren angemessen vertheilt.

Die Bürgermeisterrämter werden angewiesen, die Besitzer von Blyableitungen hierauf mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß wir für diejenigen Blyableitungen, deren mittels Galvanoskop stattgehabte Untersuchung nicht bis 1. Mai d. J. nachgewiesen sein wird, die Untersuchung von hier aus durch den amtlichen Blyableiter-Inspektor Schlossermeister Daler in Karlsruhe anordnen werden. Durlach den 4. März 1887.

Großherzogliches Bezirksamt. L. u. m. p.

Die Messen und Märkte im Großherzogthum Baden im Jahr 1888 betreffend.

Nr. 3323. Die Bürgermeisterrämter des Bezirks erhalten mit nächstem Boten je 1 Exemplar des von dem Großh. Statistischen Bureau bearbeiteten Verzeichnisses der im Jahr 1888 im Großherzogthum stattfindenden Messen und Märkte zur Kenntnissnahme und Aufbewahrung mit dem, daß falls sich in demselben Unrichtigkeiten oder Mängel zeigen sollten, dies alsbald anher anzuzeigen wäre. Durlach den 11. März 1887.

Großherzogliches Bezirksamt. L. u. m. p.

Bekanntmachung.

An die Ortsschulbehörden und Lehrer des Schulkreises Karlsruhe.

Nr. 398. Zufolge Auftrags Sr. Oberschulraths werden die Ortsschulbehörden und die Lehrer besonders aufmerksam gemacht auf die in Nr. XII. des Schulverordnungsblatts vom 31. Dezember 1886 erschienenen Verordnungen über die staatliche Fürsorge für die Erziehung verwahrloster jugendlicher Personen. Diese Verordnungen bieten die Möglichkeit, verwahrlosten Kindern eine geordnete Erziehung angedeihen zu lassen und solche zur Beseitigung etwaigen Vergernisses und zur Verhütung von Verführung anderer Kinder zwangsweise aus der Volksschule zu entfernen.

Die Lehrer sind verpflichtet (§. 1 der Ministerialverordnung), bezüglich der ihre Schule besuchenden Kinder Umstände, welche die An-

ordnung der Zwangserziehung veranlassen könnten, sobald sie zu ihrer Kenntniss gelangen, unverzüglich der Ortsschulbehörde zur Anzeige an das Bezirksamt mitzutheilen.

Die Ortsschulbehörden werden angewiesen in allen Fällen, in denen ein schulpflichtiges Kind aus irgend welchem Grunde Anlaß zu einem Antrag auf Zwangserziehung bietet, gleichzeitig mit der Anzeige an das Bezirksamt oder, wenn die Anzeige von einer anderen Behörde ausgeht, sobald sie Kenntniss hiervon erhalten, uns zur weiteren Vorlage an Sr. Oberschulrath eingehenden Bericht zu erstatten.

Karlsruhe den 3. März 1887.

Großh. Kreisschulvisitatur: Frau.

Holzversteigerung

aus Großh. Hardtwald, Abtheilung Rintheimer Schlag u. a.

Dienstag den 15. d. Mts.:

11 Ster buchen, 8 Ster gemischtes, 2200 Ster forlen Prügelholz, 9800 Stück forlene Wellen.

Zusammenkunft früh 9 Uhr auf Rintheimer Querallee an der Blankenlocher Allee. Karlsruhe, 6. März 1887.

Großh. Hofsforst- und Jagdamt.

Die Garnison-Verwaltung Durlach vergibt

Samstag den 19. März,

Vormittags 10 Uhr,

die Lieferung von 70 ehm tannen oder forlen Scheitholz, 2300 kg Petroleum nebst Dochtband

im Wege schriftlichen Angebots.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Friedrich Pfalzgraf, Landwirth hier, läßt

Montag den 21. März,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verlaufe bringen: Gebäude.

1. Lgrb. Nr. 74. Datschetter 64 Meter. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Stall, Höfen und sonstiger Zugehör in der Kelterstraße hier, neben Karl Wackershäuser und Johann Hektor Kleiber Wittve. Acker.

2. Lgrb. Nr. 2428. 7 Ar 87 Meter im Breitenwägen, neben Christof Wagner in Grödingen und Spitalacker.

3. Lgrb. Nr. 5687. 9 Ar 41 Meter im unteren Kennich, neben Karl Lerch und Karl Demmer Wittve.

4. Lgrb. Nr. 5590. 3 Ar 59 Meter in der unteren Luß, neben Johann Müller Wittve und Ernst Kühnle. Acker, Weinberg.

5. Lgrb. Nr. 5281. 15 Ar 71 Meter im Geigersberg, neben Christof Rittershofer und Ludwig Oeder. Gärten.

6. Lgrb. Nr. 615. 6 Ar 50 Meter im Bruch, neben Karl Friedrich Lerch und Christian Heid's Erben.

7. Lgrb. Nr. 787. 2 Ar 50 Meter zwischen der langen Gasse und der großen Salzgasse, neben Graben und Weg. Durlach, 12. März 1887.

Das Bürgermeisterramt:

J. St. d. B.

Ch. Bull.

Siegrist.

Didrißen, 500—600 Ztr.,

Meßger L. Weigel,

Hauptstraße 12 in Durlach.

Brennholz-Versteigerung.

[Durlach.] Nächsten Mittwoch, den 16. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause 8 Ster gemischtes Bürgergabholz öffentlich versteigert.

Durlach, 14. März 1887.

Das Bürgermeisterramt:

J. St. d. B.

Ch. Bull.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg. Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Table with 4 columns: Früchte-Gattung, Einfuhr, Verkauf, Mittelpreis pro 50 Kilo. Rows include: Weizen, Roggen, Weichweizen, Hafer, neuer, Einfuhr, Aufgestellt waren, Borrath, Verkauf wurden, Aufgestellt blieben.

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinschmalz 70-80 Pf., Butter 90 Pf., 10 St. Eier 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Hen Mt. 2.80, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel) Mt. 2.20, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 48, 4 Ster Tannenholz Mt. 30, 4 Ster Forstenholz 36 Mt. Durlach, 12. März 1887. Das Bürgermeisterramt

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Landwirth Christian Ztte von hier und die Erben seiner verstorbenen Ehefrau Katharine geborenen Maul lassen

Montag den 21. März,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigern:

Gebäude.

1. Lgrb. Nr. 122. 64 Meter Orts-etter. Ein einstöckiges Wohnhaus in der Lammstraße hier, neben Jakob Kiefer und Karl Mehr einerseits und Johann Loisch, Jakob Klenert und Jakob Sulzer Wittve anderseits. Acker.

2. Lgrb. Nr. 1389. 7 Ar 97 Meter am Grödingen Weg, neben Frieda Unger und Evangel. Waisenfond.

3. Lgrb. Nr. 7101. 14 Ar 78 Meter im Ochsenberg, neben Gottfried Löffel Wittve und Christian Zoller einerseits und Jakob Klenert anderseits.

Garten.

4. Lgrb. Nr. 976. 5 Ar 56 Meter in den Weibergärten, neben Heinrich Kaiser Wittve und Weg.

Es findet nur eine Versteigerung statt.

Durlach, 7. März 1887.

Das Waisengericht:

Fr. Löwrr.

Deutscher Schulverein.

Die statutengemäße jährliche **Generalversammlung** findet nächsten **Donnerstag, 17. März**, Abends 8 Uhr, im Gasthaus zur Blume dahier (Nebenzimmer) statt. Hierzu ergeht an die verehrlichen Mitglieder freundliche Einladung.

Der Vorstand:
Diez.

Dankagung.

Den geehrten Freunden des **evang. Kirchengesangsvereins** dahier sagen wir hiemit unsern verbindlichsten Dank dafür, daß sie es uns durch ihre letzten Beiträge wieder möglich gemacht haben, unsere Aufgabe zur Hebung und Verschönerung des Kirchengesangs weiter zu verfolgen. Wir hoffen, ihnen im Laufe des Jahres wieder manchen erbaulichen Genuß bereiten zu können.

Durlach, 14. März 1887.

Der Vorstand.

Evangel. Jungfrauenverein
der

Gustav-Adolf-Stiftung
in Durlach.

Mittwoch den 16. März, Nachmittags 2 Uhr, Versammlung im Saal der höheren Mädchenschule, wozu Mitglieder und Freundinnen des Vereins hiedurch eingeladen werden.

Der Vorstand.

Turnverein Durlach.

Gut  Heil!

Die Mitglieder, welche sich zur Betheiligung an der Männerriege unterschrieben haben, werden freundlichst ersucht, sich **Dienstag den 15.**, Abends 9 Uhr, in der Turnhalle einzufinden.

Der Vorstand.

Lehrlings-Gejuch.

[Karlsruhe.] Ein junger Mann, welcher Lust hat die **Bäckerei** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen auf Ostern in die Lehre treten bei

Carl Wilsser,

Wilhelmstraße 19, Karlsruhe.

Ein **Mädchen**, das den häuslichen Arbeiten vorstehen kann und die Feldarbeiten versteht, findet so gleich eine Stelle bei

Jakob Leiz in Aue.

Süße Milch

ist zu haben und wird auf Verlangen ins Haus geliefert.

Jakob Stiesel, Landwirth
vor dem Waslerthor.

Ein **Mädchen**, das kochen und allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, findet auf Ostern Stelle. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Adlerstraße 6 ist der untere Stock auf 23. Juli ganz oder getheilt zu vermieten. Näheres im 2. Stock daselbst.

Vorhangstoffe,

Schweizer, Engl. u. Sächsische, in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Heinrich Cramer,

189 Kaiserstrasse 189,
Karlsruhe.

Bezirksschutzverein Durlach für entlassene Strafgefangene.

Das seit 1. Januar l. J. ins Leben getretene Gesetz über die staatliche Fürsorge für die Erziehung verwahrloster jugendlicher Personen erheischt, wenn es segensreich wirken soll, allseitige Unterstützung der mit seinem Vollzug betrauten staatlichen Behörden.

Auch unser Bezirksschutzverein hat seine Mitwirkung zugesagt. Indem wir aber zu dieser erweiterten Thätigkeit uns bereit erklärten, gaben wir der Hoffnung Raum, daß es gelingen werde, die Zahl der Mitglieder des Vereins und damit die Mittel zu ersprießlichem Wirken — die nicht bloß in Geld bestehen — namhaft zu vermehren.

Von Seiten der Zentralleitung des Landesverbandes der badischen Schutzvereine für entlassene Gefangene wird namentlich betont, welche besonderer Werth auf den Beitritt der Herren Ortsgeistlichen als Mitglieder des Vereins zu legen sei!

Und so lassen wir nun hiermit die Bitte in den Bezirk Durlach ergehen, daß unser Verein in Bälde durch zahlreiche Beitritts-erklärungen erfreut werden möge.

Jahresbeitrag: mindestens 50 Pfennig. (Fast alle Mitglieder zahlten bisher je eine Mark.)

Außer dem Unterzeichneten nehmen Anmeldungen entgegen die Herren Vorstandsmitglieder: **Dejan Bechtel**, Altbürgermeister **Friderich**, Oberamtmann **Lumpp**, Stadtpfarrer **Seelinger**.

Durlach den 13. März 1887.

Der Vorsitzende:

Diez, Oberamtsrichter.

Berliner Tageblatt und Handelszeitung

nebst seinen werthvollen 4 Separat-Beiblättern:
Illustrirtes Beiblatt Feuilletonisches Beiblatt
U L K **Der Zeitgeist**
Beleistr. Sonntagsblatt Mittheil. üb. Landwirtschaft,
Deutsche Lesehalle Gartenbau u. Hauswirtschaft,
wurde in Anerkennung der Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und Gediegenheit seines Inhalts
die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.

Paul Lindau's

neuester „Berliner Roman“ betitelt:

„Arme Mädchen“

erscheint während des II. Quartals (April, Mai, Juni) d. J. in Deutschland **nur im „Berliner Tageblatt“.**

Außerdem wird den **neu hinzutretenden Abonnenten** der bis zum Quartalswechsel bereits erschienene Theil der Novelle von **Karl Wartonburg: „Unverstandene Frauen“** gratis und franco nachgeliefert.

Sonstige Vorzüge des „Berliner Tageblatt“: Täglich zweimaliges Erscheinen als **Abend- und Morgen-Ausgabe.** — Gänzlich **unabhängige**, freisinnige politische Haltung. — **Spezial-Korrespondenten** an allen wichtigen Plätzen und daher rascheste und zuverlässigste Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende **Spezial-Telegramme.** — Ausführliche **Kammerberichte** des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstags. Die **„Handelszeitung“** des „Berliner Tageblatt“ hat durch ihren reichen und frischen Inhalt, welcher nicht allein den Effekten und den Produkten-Börsen, sondern auch dem gesammten Waarenhandel gewidmet ist, in der kaufmännischen und industriellen Welt großen Anklang gefunden. Die einzelnen Handels- und Industrie-Zweige finden periodisch in selbstständigen Artikeln anerkannter Sachautoritäten sachgemäße **unparteiische** Beurtheilung. Ueber Metalle, Kali, Tabak, Baumwolle, Wolle, Seide, Zucker, Butter, Schmalz etc. erscheinen regelmäßig **Originalberichte.** Vollständiger **Coursettel** der Berliner Börse. — **Ziehungslisten** der Preussischen Lotterie, sowie die Auslosungen der wichtigsten Loospapiere. — Graphische Weiterkarte nach telegraphischen Mittheilungen der deutschen Seewarte. — **Militärische** und **Sport-Nachrichten.** — Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten. — Ordens-Verleihungen. — Reichhaltige und wohlgezeichnete **Tages-Neuigkeiten** aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. — Interessante **Gerichtsverhandlungen.** — **Theater, Litteratur, Kunst und Wissenschaft** finden im Feuilleton des „B. T.“ sorgfältigste Pflege.

Der Abonnementpreis beträgt bei allen deutschen Postanstalten für das **Vierteljahr**

April, Mai und Juni nur 5 Mk. 25 Pf. für alle fünf

Probenummern gratis und franco!!!

Für Confirmanden

empfehle zu sehr billigen Preisen

Cachemires

in Schwarz, Weiß und Crème,

schwarze Jackenstoffe, schwarze fertige Jaquettes, Unterröcke und Unterrockstoffe etc. etc.

Eduard Darnbacher,

Karlsruhe, Kaiserstraße 185, Karlsruhe,
zwischen Herren- und Waldstraße.

Das Bureau der 1. Landwehr-Kompagnie befindet sich vom 15. d. M. ab **Adlerstraße 10 im 1. Stock.**

Durlach, 14. März 1887.

Kriewitz,
Bezirksfeldwebel.

Kopfsalat,

italienischen, in schönster Qualität empfiehlt

Fried. Seufert.

Ein ehrliches, fleißiges **Mädchen** findet auf Ostern Stelle. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Eine Näherin empfiehlt sich im **Aleider- und Weisnähen** in und außer dem Hause.

Hauptstraße 12, 3. St.

Gummibettunterlagstoff,

doppelt u. einfach gummiert, empfiehlt

Louis Goldschmidt,

Hauptstraße 43.

Ein noch gut erhaltener **Anzug**, ferner ein noch neues **Reiszeug** nebst **Brett** und **Schiene** ist billig zu verkaufen. Näheres

Spitalstraße 9.

Dankagung.

[Durlach.] Allen lieben Freunden, Verwandten und Bekannten, welche unseren nun in Gott ruhenden Vater, Großvater und Urgroßvater

Karl Friedrich Wettach

während seiner Krankheit mit Liebesgaben erfreuten, sowie denen, welche den Sarg des Verstorbenen mit Blumen schmückten, und besonders noch den Mitgliedern der Städtischen Musikkapelle für die erhabende Chormusik sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Durlach, 12. März 1887.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Berghausen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der längeren Krankheit unserer nun entschlafenen Gattin u. Mutter

Magdalena Walther

geb. Ehrler,

sowie für die ehrenvolle Leichenbegleitung und Blumenpende, insbesondere für den erhabenden Grabgesang des Gesangsvereins aus Söllingen, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Berghausen, 14. März 1887.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Der trauernde Gatte
Karl Fr. Walther.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 15. März, II. Quartal, 37. Abon.-Vorstell. **Egmont**, Trauerspiel in 5 Akten von Göthe. Die zur Handlung gehörige Musik von Ludwig v. Beethoven. Clärchen: Fräulein Weistren vom Stadttheater in Augsburg als Gast. Anf. 6 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Gestorben:

12. März: **Friedrich Otto**, Bat. Karl Geßel, Schlosser, 24 Jahre alt.

Resonanz. Druck und Verlag von K. Zupp, Durlach.